

Nichts kann Menschen mehr bewegen als nichts

Einem Bericht zufolge, der an das Intergalaktische Institut für Verhaltensforschung – Sektion Blauer Planet (Sonnensystem im Randgebiet der Milchstraße, Kategorie 24) – ergangen ist, steht die Erforschung des Lebens der intelligenzfähigen Erdbewohner durch Außerirdische, denen es gelang, sich durch die Nutzung des Fernsehens eine neue Datenquelle zu erschließen, vor einem großen Durchbruch:

»... daß die Erforschung der Erdbewohner vor einem Durchbruch steht, hat damit zu tun, daß das Fernsehen auf der Erde inzwischen weit verbreitet ist. Und das hat auch damit zu tun, daß wir uns das Fernsehen so leicht ansehen können. Wir können das Verhalten der Menschen ganz objektiv beobachten. Es ist also nicht mehr nötig, mit ihnen darüber zu sprechen, sie womöglich danach zu fragen, wie ihr Innenleben – sie nennen das ›Psyche‹ – funktioniert. Irdische Forscher stimmen uns da sogar zu. Denn sie selbst glauben ihren AG (sie nennen sich ›Artgenossen‹), wenn diese etwas über ihr Innenleben erzählen, noch weniger, als wir es vielleicht tun würden. Sie sagen dann: Das dürften sie nicht glauben, denn das sei ›subjektiv‹. Ich weiß noch nicht, was sie genau damit meinen. Es scheint aber so zu sein, daß sie mit ›subjektiv‹ etwas Schlimmes meinen. Denn oft habe ich beobachtet, daß Nachwuchsforscher sehr erschrecken, wenn ihre Lehrer ihnen sagen, was sie da machen, sei subjektiv. Jedenfalls habe ich herausgefunden, was sie mit ›glauben‹ sagen wollen.

Das war nicht leicht! Wenn ein Mensch einem anderen Menschen etwas ›glaubt‹, erspart er sich damit eine Arbeit.

Aufschlüsse über das Verhalten der Erdbewohner gibt uns eine Einrichtung des Fernsehens, die es einigen Menschen erlaubt, sich anderen Menschen beim Reden, Sprechen, Plaudern, Schwätzen zu zeigen. Zu solchen, kurz gesagt, Sich-beim-Reden-Zeigen-Veranstaltungen kommen mehrere Menschen zusammen. Manchmal sitzen sie um einen Tisch herum, manchmal nur im Kreis ohne Tisch. Ein Mensch ist immer dabei, der aufpaßt, daß sich jeder wenigstens einmal beim Reden zeigen kann – nein, anders herum: daß jeder beim Sich-Zeigen auch einmal reden kann. Die Menschen, die in einem solchen Kreis sitzen, lieben es nämlich nicht, sich anderen nur zu zeigen und dabei dann nicht zu reden. Das zu lieben ist ja auch nicht der Sinn einer Sich-beim-Reden-Zeigen-Veranstaltung. Sie sollen ja, so will es das Fernsehen, reden beim Sich-Zeigen. Das kann ich beweisen. Die Menschen, die sich nur zeigen, die dabei aber nicht reden dürfen, halten das nicht lange aus. Sie reden dann doch. Dann zeigen sich mehrere Menschen gleichzeitig beim Reden. Ich finde das manchmal recht unterhaltsam. Ich verstehe noch nicht, warum die Veranstaltungen nicht gleich damit beginnen, daß alle gleichzeitig reden. Zu zeigen, was ein Mensch zu sagen hat, kann ja nicht der Sinn solcher Veranstaltungen sein. Was geredet wird, darum – das ›glaube‹ ich inzwischen – geht es wirklich nicht. Denn es zeigen sich beim Reden die Menschen, von denen andere schon wissen, was sie reden werden. Ja, es gibt die Regel: Je mehr Menschen wissen, was ein bestimmter Mensch redet, desto öfter darf dieser Mensch sich beim Reden zeigen.

Die Menschen, die sich beim Reden zeigen sollen und die sich beim Reden selbst gerne zeigen, werden Experten genannt. Experten – das hat mir inzwischen ein Mensch unter

vier Augen gesagt; »unter vier Augen« ist, wenn zwei Lebewesen zusammen sind und dabei nicht fernsehen – Experten sind Menschen, die über immer weniger immer mehr wissen. Der größte Experte ist dann der Mensch, der über nichts alles weiß. Und wenn Menschen nichts wissen, ist das für sie auch kein Grund, nicht zu reden. Sie reden dann sogar sehr viel. Manchmal, aber solche Exemplare sieht man im Fernsehen nicht, treffe ich einen Menschen, der über etwas viel weiß. Das ist dann schon komisch. Ein solcher Mensch redet wenig. Er ist dann »nachdenklich« – so nennen seinen inneren Zustand die Menschen selbst. Bei der Erforschung eines nachdenklichen Menschen hilft uns das Fernsehen nicht weiter, das dürfte ihr mir, liebe Kollegen, glauben. Die größten Experten nennen die Menschen oft Professoren. Früher, heute nur selten, trugen sie besondere Gewänder. Um Professor zu werden, müssen die Experten eine Prüfung machen. Danach dürfen sie von dem vielen Wissen über wenig dann sagen, was sie wollen. Das muß für sie ein großer innerer Glückszustand sein. Und dieses Glück gönnen sie lange nicht allen Experten.

Objektive Beobachtungen haben ergeben, daß es unter den Menschen verschiedene Sorten von Experten gibt. Eine Sorte, die häufig im Fernsehen sich beim Reden zeigt, auch außerhalb der dafür eingerichteten Sich-beim-Reden-Zeigen-Veranstaltungen, nennen die Menschen »Politiker«. Ich gestehe, diese Experten haben mich anfangs irritiert. Man erkennt sie wirklich nicht gleich als Experten. Man muß sie andersherum beobachten, um dieses Rätsel – und rätselhaft kommen sie mir noch heute manchmal vor – ja, man muß sie einfach andersherum beobachten, um sie als Experten zu erkennen. Denn sie wissen von fast allem fast nichts. Hat man diesen Dreh einmal gefunden, versteht man, warum manche von ihnen heute über dies und schon morgen über

etwas ganz anderes reden. Noch eine interessante Beobachtung habe ich gemacht. Wenn Politiker sich demokratische Experten nennen, machen sie es gerne so, daß sie, wenn noch andere Politiker dabei sind, die sich beim Reden zeigen wollen, daß sie dann also – das ist jetzt ein bißchen kompliziert – daß sie dann also, obwohl sie ja alle alles von nichts wissen, dann erst einmal dem anderen



Politiker »energisch« (»energisch«, dieses Wort gebrauchen sie dann gerne) widersprechen. Das Widersprechen ist ihnen oft viel wichtiger, als wenigstens einmal nichts zu sagen. Es gibt auch Politiker, die über weniger als alles doch etwas wissen, was so weit gehen kann, daß sie über etwas sogar sehr viel wissen. Sie haben sich dann darin »vertieft«. Ob sie dabei echte Politiker geblieben sind, das erkennt man im Fernsehen daran, daß sie sich von einem anderen Politiker, der ihnen widerspricht, nicht öffentlich überzeugen lassen.

Eine andere Sorte von Experten, die im Fernsehen nicht so häufig sich beim Reden zeigen (dürfen), die für unser intergalaktisches Forschungsprojekt jedoch von herausragendem Interesse sind, nämlich jene Experten, die das Innenleben ihrer AG erforschen – die Menschen nennen ihr Innenleben, wie gesagt, »Psyche« – diese Sorte der Psyche-Experten hat mir, das muß ich auch eingestehen, lange extraterrestrische Zeit hindurch echte Schwierigkeiten bereitet.

Wenn ich die Psyche-Experten im Fernsehen reden sah, reichten meine Beobachtungen nicht aus, um das viele Wissen über wenig Innenleben der Menschen in unser intergalaktisches Forschungsprogramm einfügen zu können. Lange wußte ich nicht, ob ich ihnen glauben sollte, was sie über die Psyche sagen; viele von ihnen sagten ja, wie es bei ihnen auch sein muß, nichts. Wenn man sie genau danach fragt (im Fernsehen tut das übrigens niemand), wenn man sie genau fragt, oder mit menschlichen Worten gesagt, wenn man ihr Wissen »hinterfragt«, dann antworten sie: Die Psyche ist in einem schwarzen Kasten, in den sie nicht hineinsehen können. Und dann gilt ja die Vorschrift, das nicht zu glauben, was ein schwarzer Kasten darüber sagt, was in ihm vorgeht, denn das ist ja, wie bei Menschen auch, subjektiv. Warum die Menschen Experten für etwas haben, das die Experten nicht beobachten können, und worüber sie sich von den Kästen auch nichts sagen lassen; ich habe dieses Rätsel lange nicht lösen können.

Aber erste Ergebnisse zeichnen sich nun langsam auch auf diesem schwierigen Gebiet ab. Kürzlich hatte ich Gelegenheit zu beobachten, wie es zugeht, wenn Psyche-Experten unter sich sind. Dann zeigen sie sich nämlich auch beim Reden. Das ist aber anders als im Fernsehen. Der Psyche-Experte, der sich den anderen beim Reden zeigt, ist selbst nicht auf dem Bild zu sehen, das dann hinter ihm auf eine große bildschirm-ähnliche Fläche geworfen wird. Wenn man viel Fernsehen gesehen hat, muß man sich daran erst gewöhnen. Noch aus einem anderen Grund ist das komisch. Der Experte, der sich den anderen beim Reden zeigt, schaut dabei sehr oft in ein Lichtgerät, das vor ihm steht. Warum er das tut, das herauszufinden hat mir viel Kopfzerbrechen bereitet. Also: Der Experte, der sich beim Reden zeigt, wirft mit Hilfe jenes Geräts – während er redet – Bilder über seinen Kopf nach hinten auf den

großen Schirm. Auf diesen hinter sich geworfenen Bildern sind viele Zahlen zu sehen, in Form der Zeichen, die die Menschen für die Zahlen erfunden haben, oder in Form von Strichen, Kästen, Kreisen – die Menschen nennen das Graphiken. Der Psyche-Experte, zu diesem Ergebnis bin ich gekommen, ist anerkannt der beste, der, während er redet, in kurzer Zeit die meisten Bilder über seinen Kopf nach hinten werfen kann. Manche beeilen sich sehr, um zu den Besten zu gehören. Manchmal wird auch nur ein Wort nach hinten geworfen. Um viele Zahlen zu haben, erfanden die Psyche-Experten eine Methode, die zu erlernen sie viel irdische Zeit kostet. Sie suchen Fragen, die ausgesuchte AG zu beantworten haben. Damit alles funktioniert, müssen die Fragen sehr einfach sein. Und die Fragen sind am einfachsten und deshalb auch die besten, die kein Mensch mehr zu verstehen braucht. Das vereinfacht nämlich die Beantwortung. Diese Fragen brauchen gar nicht mehr beantwortet zu werden. Auf Papieren werden an bestimmten Stellen Kreuzchen gemacht, je mehr, desto besser, sagen die Experten. Inzwischen haben sie Rechenmaschinen erfunden, die die Kreuzchen verarbeiten und dann die erwähnten Zahlen und Graphiken auf einem Bildschirm – dann wie im Fernsehen – zeigen.

Bei den Versammlungen von Psyche-Experten will sich auch manchmal ein »nachdenklicher« Experte beim Reden zeigen. Das ist selten, aber es kommt vor. Der wirft meistens nichts nach hinten über seinen Kopf. Die ihn anschauen, haben das nicht gern; und manche von ihnen gehen dann einfach weg. Die, die bleiben, werden ruhig und ihre Gesichter sehen bald so ähnlich aus wie das Gesicht dessen, der sich seinen Kollegen beim Reden nachdenklich zeigt. Ich weiß noch nicht genau, warum das so ist. Ein Experte sagte mir einmal, er würde dann auch nachdenklich. Nachdenklich-Sein könnte also

anstecken. Ich vermute sogar, es könnte sich dabei um eine ansteckende irdische Krankheit handeln. Denn kranke Menschen, das habe ich beobachtet, machen manchmal ein ähnliches Gesicht. Es könnte eine Krankheit sein, die sich im Kopf der Menschen abspielt. Ich vermute das deswegen, weil Psyche-Experten mir gesagt haben, das Denken passiert im Kopf. Ich werde natürlich versuchen, die nachdenklichen Experten weiter zu erforschen. Das wird nicht leicht sein. Einmal sind die Daten dafür schwer zu beschaffen – es sei denn, ich würde einen Menschen zur Subjektivität verführen, und mir von ihm sagen lassen, womit das zu tun hat, daß er nachdenklich wird. Dann muß ich dabei aber sehr vorsichtig sein. Sollte es eine ansteckende Krankheit, sogar eine intergalaktisch ansteckende Krankheit sein, dann könnte ich so schnell nicht nach Hause kommen. Ihr, liebe Kollegen, müßtet mich erst in Quarantäne schicken. Kein schöner Gedanke. »Gedanke« sage ich! Ich »fürchte« – oh, »fürchten«, das ist ein Wort, von dem die meisten menschlichen Psyche-Experten glauben, daß da etwas Subjektives dran ist. Könnte es sein, daß sich auch bei mir menschliche Regungen bemerkbar machen? Ich werde doch nicht schon krank geworden sein.

Zurück zu meiner Forschungsaufgabe. Wenn Menschen sich versammeln, um sich beim Reden zu zeigen, können sie mit Worten sogar töten. Sie ermorden sich dann aber nicht wirklich – ich meine körperlich lassen sie sich dann am Leben. Ich gebe zu, daß ich anfangs nicht wußte, warum sie das tun. Jetzt glaube ich, einen Grund dafür zu kennen. Menschen, die sich beim Reden zeigen, müssen sich ja, wie ich berichtet habe, heftig widersprechen. Würden sie beim Töten mit Worten ihre AG ganz ermorden, verursachten sie sich damit hohe Folgekosten für die Aufzucht neuer Experten, die sie brauchen, um heftig widersprechen zu können ...«

RT

— Psychotherapie · Psychiatrie —
*Transparent
über Seele*



**PPmP · Psychotherapie · Psychosomatik ·
Medizinische Psychologie.**

Preis 1993: DM 216,-

Musik-, Tanz- und Kunsttherapie.

Preis 1993: DM 82,-

Psychiatrische Praxis. Preis 1993: DM 150,-



Thieme

Georg Thieme Verlag Stuttgart · New York

- ☐ PPmP
☐ Musik-, Tanz- und Kunsttherapie
☐ Psychiatrische Praxis

Erst festgen!

Ich möchte an Ihrer **kostenlosen Testaktion** teilnehmen. Dadurch habe ich die Möglichkeit, mich in aller Ruhe über die Zeitschrift(en) zu informieren. Entspricht eine Zeitschrift nicht meinen Vorstellungen, werde ich den Verlag bis 10 Tage nach Erhalt des Probeheftes schriftlich oder telefonisch benachrichtigen, daß es nur bei diesem Testangebot bleiben soll. **Zur Sicherheit** erhalte ich mit dem Heft ein Begleitschreiben, das mich an den Ablauf der Probezeit erinnert. Wenn Sie nichts von mir hören, möchte ich die Zeitschrift(en) für mindestens 1 Jahr im Abonnement lesen.

Datum _____ Unterschrift _____

Name/Anschrift: _____

**Coupon – Bitte an
den Georg Thieme
Verlag, Abteilung
Fachzeitschriften,
Rüdigerstraße 14,
7000 Stuttgart 30,
senden.**

AREY

207